

Anfassen erwünscht

Kunstmuseum stellt Werke des Wandels aus

Altstadt (kl). Mit dem in Wanzleben wohnenden Dieter Lahme rückt das Kunstmuseum derzeit einen regionalen Künstler und seine Werke in den Mittelpunkt. Seit dieser Woche sind Malerei und Skulptur unter dem Titel „Konzentrate und Rundumbilder“ zu sehen. Das Besondere an der Kabinettausstellung: Die Werke dürfen angefasst und von den Besuchern verändert werden.

„Das, was auf dem Bild ist, ist Kunst. Die Hängerichtung ist jedoch Geschmacksache“, weiß Künstler Dieter Lahme aus eigener Erfahrung. Hatte doch einst ein Käufer eines seiner Konzentrate selbiges „falsch herum“ aufgehängt. „Plötzlich stand ich vor dem Problem, dass ich mich damit auseinandersetzen musste“, so Lahme. „Letztendlich gibt es keine endgültige Lösung. Ich habe das allerdings durchaus nur mit Mühe akzeptiert.“ In der Ausstellung sind die Bilder in der ursprünglich gedachten Grundstellung zu sehen.



Dieter Lahme schafft Skulpturen, die in ihrer Form verändert werden dürfen und sollen. Auch die Hängerichtung seiner Bilder ist nicht stur vorgegeben. Fotos: Klimek

Während man die Konzentrate im Museum nicht umhängen darf, ist das Anfassen der ebenfalls ausgestellten Objekte sogar ausdrücklich erwünscht. „Alles, was man damit macht, ist richtig“, bringt es der Künstler auf den Punkt. Denn entgegen seiner Bilder sind die plastischen Systeme bewusst als wandelbare



Formen angelegt. „Ich habe zwar eine Grundstellung erdacht, quasi ein in sich geschlossenes Gedankengebäude, aber man hat viele Möglichkeiten der Veränderung. In meiner Ausstellungen ist es daher immer wie in einer Schlosserei: Da wird geklickt, geschraubt und gelacht.“

Grundlage seiner Werke

ist das gesplante Wesen, das der Künstler laut eigener Aussage in sich trägt. Zwischen Gefühl und Ratio schwankt er stetig hin und her. „Bei den Konzentraten geht es beispielsweise nur um die Form und die Logik. Deshalb sind die Bilder auch in Schwarz-Weiß gehalten“, erläutert Dieter Lahme. „Wenn man auf ein Bild zugeht, muss man selbiges mit seinen Gefühlen verbinden. Bei den plastischen Systemen jedoch hat man Teile vor sich, die man nach seiner Gefühlswelt stellen kann.“ Ähnlich sei es auch bei seinen Rundumbildern, bei denen auf einer Kugel Schwarz und Weiß miteinander spielen. Ein festgelegtes Oben und Unten gibt es nicht. Jeder kann die Kugel drehen und wenden, wie er es selbst für richtig empfindet.

Zu sehen ist die Ausstellung „Konzentrate und Rundumbilder“ bis zum 13. März 2016. Das Kunstmuseum öffnet Dienstag bis Freitag von 10 bis 17 Uhr, an beiden Wochenenden bis 18 Uhr.